

Friedensregion Bodensee e.V.

Newsletter Nr. 12

Dezember 2020

Weiterleitung sehr erwünscht!



Bitte beachten Sie, dass wir eine neue Emailadresse haben:
friedensregion.bodensee@gmail.com

Inhaltsverzeichnis

In eigener Sache: Unser Weihnachtsnews- letter - Anders schenken!	1
Rundbrief des Vorstands	2
Aktuelles: Aktionstag 05.12. – Presseerklärung und Stand in Radolfzell	3
Religions for Peace – Zeremonie am „Ring for Peace“ auf Lindau Insel	5
Machtlos mächtig: Überlegungen zum gewaltfreien Widerstand	6
Der Film „Ökozid“ in der ARD-Themenreihe	8
Existenzbedrohende Risiken	9
Aus dem Verein: Referentin Friedensbildung Martina Heise stellt sich vor	10
Aus dem Verein: Sicherheit neu denken – Säule 5	10
Aus dem Verein: Schulung mit Ralf Becker	12
In eigener Sache: Spendenaufruf	13
Links und Neuigkeiten	14
Spendenaufruf	16
Buchempfehlungen	17
Impressum	19

In eigener Sache: Weihnachten 2020 - diesmal anders schenken!

Das Weihnachtsfest steht vor Tür und stellt in diesem Jahr wegen der besonderen Corona-Situation für uns alle eine neue Herausforderung dar. Wir können die Menschen, die uns lieb und teuer sind, möglicherweise nicht auf die Art und Weise treffen und gemeinsamen Unternehmungen nachgehen, wie wir es uns wünschen. Vielleicht gehören Sie bereits zu denjenigen, die dem weihnachtlichen Fest mit einer gewissen Skepsis gegenüberstehen?! Leider dürften in diesem Jahr zudem viele kulturelle Veranstaltungen und feierliche, musikalisch bereichernde Festgottesdienste wegen der Pandemie nicht stattfinden. Dennoch wollen Sie sicherlich Ihren Liebsten das eine oder andere Geschenk keinesfalls vorenthalten. Deshalb darf ich Ihnen einige Präsentvorschläge unterbreiten, die ich Sie wohlwollend zu prüfen bitte.

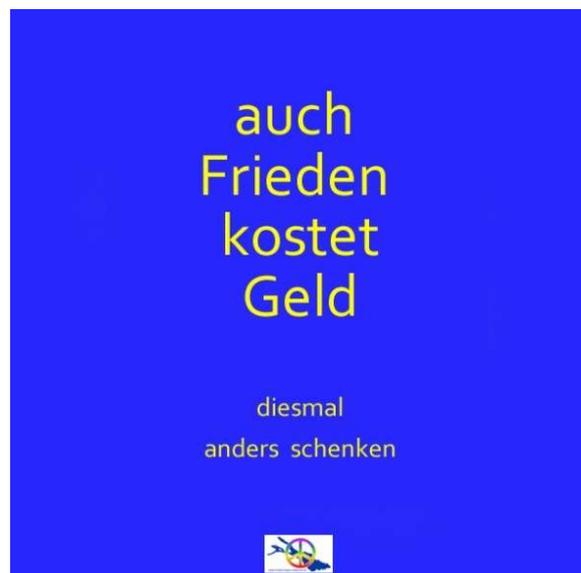
Sie könnten beispielsweise eine Mitgliedschaft in unserem Verein verschenken, weil diese neue

Mitgliedschaft einerseits ein kleines Begrüßungspräsent beinhaltet, andererseits wird der oder die Beschenkte zukünftig dann auch diesen Newsletter regelmäßig erhalten.

Wie wir alle wissen, kostet insbesondere Frieden natürlich Geld! Sollten Sie in der glücklichen Situation sein, über ein leerstehendes Haus oder eine solche Wohnung zu verfügen, dann könnten Sie die Nutzung dieser Immobilie beispielsweise der Friedensregion Bodensee e.V. anbieten. Wir möchten unsere Vereinsarbeit erweitern und mit friedenspolitischen Bildungsangeboten den Bildungsmarkt in der Bodenseeregion um zukunftsweisende Inhalte erweitern. Dazu werden neue Räumlichkeiten benötigt, die Sie uns ggfls. zur Nutzung überlassen könnten; oder Sie erlauben uns, Ihre Immobilie zu vermieten, so dass uns quasi eine Einnahmequelle zur Verfügung steht.

An Weihnachten 2020 sollten wir uns entscheiden, einmal anders zu schenken! Durch die Corona-Epidemie sind wir alle aufgefordert, uns auf das Wesentliche zu beschränken. Dazu passt das Interview mit der ehemaligen Bischöfin der Landeskirche Hannovers, Margot Käßmann, die einen Bedeutungswandel unter Pandemiebedingungen anmahnt:

https://www.deutschlandfunk.de/theologin-margot-kaessmann-vielleicht-ist-ein-abgespecktes.694.de.html?dram:article_id=488032



Wie gewohnt finden Sie in diesem Newsletter Neues und Interessantes zu den Themen Frieden und Rüstung sowie zu verwandten Bereichen. Wir konnten Ralf Becker im November für einen Vortrag und einen Workshop gewinnen. Es sind dabei Videos entstanden, die Sie sich ansehen können. Der Initiative „Sicherheit neu denken“ widmet dieser Newsletter hinreichend Aufmerksamkeit. Es wird damit unterstrichen, dass es momentan kaum ein konkret weiter aufgefächertes Projekt gibt, das alle friedenspolitischen Überlegungen mit ihren wissenschaftlichen Erkenntnissen besser aufbereitet und gebündelt darstellt.

Im Namen des Vorstandsteams darf ich Ihnen ein FROHES FEST wünschen. Kommen Sie gut ins NEUE JAHR und bleiben Sie gesund!

Ihre Martina Knappert-Hiese

Rundbrief des Vorstands

Zum Jahresende schauen wir auf ein sehr besonderes Jahr zurück – der Klimawandel und das Friedensthema sind innerhalb kurzer Zeit von der Corona-Pandemie in den Hintergrund gerückt worden. Mit einer Verschnaufpause beschäftigt uns Covid19 jetzt ca. 9 Monate, ohne dass ein Ende in Sicht ist. Teilweise haben wir uns daran gewöhnt, dass der Alltag von wechselnden Maßnahmen und Regelungen eingeschränkt wird, teilweise sind wir aber auch durch die zwischenmenschlichen Einschränkungen und die wirtschaftlichen Folgen hart betroffen. Kein Wunder, dass daraus Unruhe in der Bevölkerung entsteht. Der gesellschaftliche Diskurs über die Angemessenheit und Rechtmäßigkeit der Maßnahmen findet noch eher wenig produktiv statt – zu leicht polarisieren sich die Position. Hier zeigt sich deutlich ein großer Bedarf an neuen gesellschaftlichen Instrumenten. Wir reagieren darauf mit dem Projekt Friedensbildung zur Stärkung des demokratischen Bewusstseins, verlieren aber das ‚FriedensKlima‘ nicht aus den Augen. Corona hat uns kurz vor dem Bodensee-Friedensweg (Ostermarsch) zur Absage unserer größten Veranstaltung am Bodensee

gemeinsam mit den Schweizer und Vorarlberger Friedens-FreundInnen gezwungen. Ein kleiner aber schöner Ersatz war einerseits die Peace-Fahnenaktion, andererseits hat die friedenskooperative.de einen Online-Ostermarsch auf die Beine gestellt.

So entwickelten sich eine Reihe von Online-Sitzungs- und Veranstaltungsformaten, mit denen wir den Betrieb gut aufrechterhalten konnten. Günstig erwies sich, dass wir der Herausgabe unseres monatlichen Newsletters bereits im Januar begonnen hatten. Die Mayor for Peace- und Hiroshima/ Nagasaki-Tage konnten dann mit gewissen Einschränkungen



stattfinden. Eines unserer Highlights mussten wir dann aber wieder kurzfristig auf Online umstellen: der Vortrag und Workshop mit Ralf Becker zum Thema Sicherheitneudenken.de mit dem Schwerpunkt auf Resiliente Demokratie. Damit haben wir den Einstieg in weitere Social-Media- und Internet-Formate geschafft. Einen langen Atem benötigte auch die Vorbereitung des Projektes FriedensKlima auf der Landesgartenschau 2021 in Lindau zusammen mit den Friedensräumen. Nach

Finanzierungsfragen und Abstimmungen über das Gelände auf der Gartenschau können wir jetzt mit der Agentur Hinterland in die konkrete Planung und Gestaltungsphase gehen. Näheres berichten wir im Januar-Newsletter.

Diese und viele weitere Aktivitäten könnt Ihr auf unserer Homepage nachverfolgen. Alles wäre ohne tatkräftiges Engagement des Vorstandes und zahlreicher HelferInnen des Vereins nicht möglich – allen sei hiermit ein ganz herzlicher Dank ausgesprochen. Auch die SpenderInnen, die uns unterstützen, seien hier besonders erwähnt – Frieden kostet eben auch Geld. Bitte sorgt weiter für ‚reichhaltigen Nachschub‘. Dringend wünschen wir uns auch neue Mitwirkende bei unserer Friedensarbeit. Wenn Ihr dafür werbt, sind wir dafür dankbar. Erst recht begrüßen wir junge MitstreiterInnen, die mit moderner Technik vertraut sind, mit offenen Armen.

Bei allen Fortschritten und Erfolgen, auch wenn sie manchmal sehr klein sind, vergessen wir nicht, dass insgesamt die Lage der Nationen und der Erde als Ganzes sich auf einem bedrohlichen Weg befindet: Corona hat bisher nicht zu der erhofften Überprüfung unseres Lebensstils und Wachstumsdenken geführt – vielleicht bringt die 2. Welle neue Chancen, nicht wieder möglichst schnell und einfach zu alten Mustern zurückzukehren. Keine Corona-Subventionen ohne Klimaschutz-Bedingungen, keine stetig steigenden Ausgaben für weitere Aufrüstung des Militärs. Von einem grundsätzlichen Überdenken unserer Lebens- und Wirtschaftsweisen sind wir dabei noch weit entfernt. Vergessen wir auch nicht über der Sorge für unsere eigene Gesundheit und unser aller Wohlergehen, dass 80 Millionen Flüchtlinge unter dieser verschärften Situation ein oft menschenunwürdiges Leben führen müssen, häufig ohne jede Perspektive.

Vergessen wir auch nicht, dass es in allen Veränderungsmaßnahmen einen menschlichen Geist braucht, der deutlich macht: wir sind eine Welt und wir können sie nur in gemeinsamer Solidarität menschenwürdig, nachhaltig und friedlich gestalten.

In diesem Sinne wünschen wir Euch eine besinnliche Advents- und Weihnachtszeit, bleibt gesund und denkt aneinander – „leave no

one behind“. Weder im eigenen Land noch irgendwo in der Welt. Dazu eine Anregung für die ruhige Zeit zum Anhören der Rede „I have a dream“ von Martin Luther King 1963 in Washington:

<https://www.youtube.com/watch?v=1UV1fs8lAbg>.

Für den Vorstand

Frieder Fahrbach und Bernd Wipper

sozialer klimawandel

wenn alle ein herz für die not anderer
zeigen

könnte es kein leid geben auf der erde
wir haben genug für alle
die kräftigen sorgen für die schwachen
die reichen für die armen

die es warm haben für die frierenden
die ein haus haben öffnen die türen für
die obdachlosen

keiner würde dem anderen gewalt antun
wir würden teilen und anteilnehmen

wir bräuchten keine gesetze für hilfen
wir bräuchten keine strafen für rücksicht
wir bräuchten keine verordnungen für
verzicht

gemeinsinn wäre selbstverständlich
unser mitgefühl sagt uns was zu tun ist
schmerz und trauer würde uns nicht
erschrecken

wir hätten ein wärmendes klima zwischen
uns allen

heilt sich berühren lassen die welt?

(von Frieder Fahrbach)

Presseerklärung zum bundesweiten Aktionstag am 05.12.20: Abrüsten statt Aufrüsten – Neue Entspan- nungspolitik jetzt!

Die Friedensregion Bodensee e.V. unterstützt die bundesweiten Aktionen der Friedensbewegung, die für eine dringend notwendige neue Entspannungspolitik werben. Aktuelle Corona-Maßnahmen verdeutlichen, wie sehr

unsere sozialen und ökologischen Schutzschichten gefährdet sind. Mit der Pandemie lassen sich die Auswirkungen der ökologischen Krise auf soziale und ökonomische Gegebenheiten nicht mehr verschleiern.

Zentralen Vereinbarungen der Rüstungskontrolle werden aufgekündigt, neue Atomwaffen stationiert, weltweite Militärausgaben gesteigert. Gelder für Klimaschutz, die Bekämpfung von Fluchtursachen, für die Entwicklungszusammenarbeit und die Verwirklichung der Menschenrechte fehlen. Dass Deutschland auf Platz 7 unter den 10 Ländern rangiert, die 75% der weltweiten Militärausgaben verantworten, lässt sich eben auch auf die Geschäfte der Rüstungsindustrie am Bodensee zurückführen.

Mit friedenspolitischen Bildungsangeboten werden wir weiter aufzeigen, warum Hochrüstung keine Antwort auf die Herausforderungen unserer Gegenwart sein kann. Wir weisen zudem darauf hin, dass die sogenannte „Weltuntergangsuhr“ von den beteiligten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern vor Kurzem auf 100 Sekunden vor 12:00 Uhr gestellt wurde. Damit wollen sie verdeutlichen, wie groß das derzeitige Risiko für das Entstehen einer globalen Krise bereits fortgeschritten ist. Sie nehmen die Gefahr eines Atomkriegs in Verbindung mit der Klimaerhitzung überaus ernst! Dazu kommt die immense Ressourcenverschwendung, die aus Kriegsvorbereitungen mit internationalen Manövern sowie einem erwartbaren realen Kriegseinsatz resultiert.

Mit zukunftsweisenden Bildungsangeboten wollen wir erklären, warum unsere Welt auf Gegenseitigkeit angewiesen ist, damit ein dauerhafter Frieden entstehen kann.

WIR FORDERN: Der Rüstungsexport in Krisenregionen, an kriegsführende Staaten sowie an diktatorische oder autokratische Regime muss schnellstmöglich beendet werden. Wir **LEHNEN** das Nato-Ziel der von Deutschland geforderten Steigerung unserer Rüstungsausgaben auf 2% des BIP als absolut unverantwortlich für die kommenden Generationen **AB!** Wir fordern eine neue Friedens- und Entspannungspolitik mit einem System gemeinsamer Sicherheit und

kontrollierter Abrüstung, wie es von den Landeskirchen im Konzept „Sicherheit neu denken“ erarbeitet worden ist.

Der bundesweite Aktionstag am 05.12. setzte den Frankfurter Appell der Initiative Abrüsten statt Aufrüsten um, den Sie hier im Wortlaut finden:

<https://abruesten.jetzt/2020/10/wir-rufen-auf-zum-bundesweiten-dezentralen-aktionstag-fuer-abruestung-und-neue-entspannungspolitik-am-5-dezember-2020-mitmachen/>

Darüber hat auch Heribert Prantl in der Süddeutschen Zeitung einen äußerst interessanten Artikel verfasst, den Sie wie folgt lesen können:

<https://www.sueddeutsche.de/politik/prantls-blick-friedensbewegung-frankfurter-appell-1.5115825>



Am Info-Stand in Radolfzell suchten Aktive das Gespräch mit den Bürger*innen (von Vereinsmitglied Heiner Schuster)

Am Samstag, den 05.12.20 von 13.30 - 16.30 Uhr, gab es in unmittelbarer Nähe zum Kaufland in der Fußgängerzone Radolfzell eine Installation des Vereins "Friedensregion

Bodensee". Friedensbewegte wollten mit bundesweiten Aktionen auf die in dieser Woche beginnenden Haushaltsberatungen des Bundestags für 2021 hinweisen, wobei es auch um einen Betrag von etwa 50 Milliarden für's Militär gehen wird. Viele Menschen sind jedoch der Meinung, dass die Herausforderungen unserer Zeit zivile Antworten brauchen und eine neue Friedens- und Entspannungspolitik auf



(Foto H. Schuster)

Grundlage gemeinsamer Sicherheit und Abrüstung. Mit ihrer Installation mit Kindern aus Pappe die sich an den Händen halten, (die aus Pappe dürfen das und Greta war ja auch dabei,) wollten sie auf den desolaten Zustand unserer Erde hinweisen und dass die Milliarden für Klimaschutz und soziale Gerechtigkeit besser angelegt wären. Die Aktiven fragen sich, auch im Namen der Kinder, wann endlich Politiker das egoistische Blockdenken aufgeben und sich für das Wohlergehen der ganzen Menschheit und des Planeten engagieren. Können unsere Staatenlenker überhaupt nachvollziehen, was es für Staaten außerhalb der NATO bedeutet, wenn Jetzt das bereits stärkste Militärbündnis der Welt (Generalsekretär Stoltenberg) noch weiter aufrüstet?



PS. Die 10 Pappkinder suchen noch eine Bleibe und werden gerne für Aktionen ausgeliehen.

(Foto: H. Schuster)



(Foto H. Schuster)

Da aus Corona-Gründen keine Passanten angesprochen wurden, ist die Unterschriftenaktion "Abrüsten statt Aufrüsten", mit 27 Unterschriften doch etwas mager ausgefallen, trotzdem besten Dank für jeglichen Zuspruch, den es auch gab.

Religions for Peace – Zeremonie am Ring for Peace (von Martina Heise)

Während der komplett virtuellen Tagung von Religions for Peace in Lindau fand am 10. November auf der Hinteren Insel mit wenigen geladenen ZuschauerInnen eine stimmungsvolle Zeremonie an der Skulptur statt, die im vergangenen Jahr im Rahmen des Weltkongresses der Organisation aufgestellt worden war. Vertreterinnen von fünf Weltreligionen und die Oberbürgermeisterin von Lindau Dr. Claudia Alfons richteten dabei ihren Friedensappell an Teilnehmende in aller Welt!



Die Friedensregion und die Friedens räume waren dabei! Die Holzskulptur „Ring for Peace“ steht auf der Hinteren Insel in Lindau. Dort wird auch unsere Ausstellung auf der Landesgartenschau präsentiert.



(Fotos M. Heise)

Machtlos mächtig – Überlegungen zum Gewaltfreien Widerstand (von Martina Knappert-Hiese)

Gewaltfreier Widerstand lässt sich durchaus als eine systemsprengende politische Praxis bezeichnen, deren Ursprünge auf Gandhi und King zurückzuführen sind. Beide haben jeweils Reformen erzwungen, die die legitimen Regierungen (das Britische Empire und die US-Präsidenten Kennedy/Johnson) ihnen vorenthielten. Uns gelten Ghandi und King heute als Vorbilder und Helden, was jedoch zu ihrer Zeit keineswegs der Fall war, als sie von den Bevölkerungen in ihren Ländern durchaus als Unruhestifter wahrgenommen wurden. Die Form des gewaltfreien Widerstands lässt sich an diesen beiden Persönlichkeiten jedoch sehr gut darstellen. Als charakteristisch für ihre Aktionen kann nämlich festgestellt werden, dass sie bereit waren – ja auch bereit sein mussten, sogar persönliches Leid und Strafe auf sich zu nehmen.

Alle Formen des zivilen Ungehorsams und des gewaltfreien Widerstands werden erst dadurch legitim, dass die Akteure auch bewusst Nachteile in Kauf nehmen. Damit verdeutlichen

sie implizit, dass sie die Moral auf ihrer Seite haben.

Der indischen Bevölkerung war es Anfang des 20. Jahrhunderts verboten, Salz zu gewinnen. Die von den Engländern erhobene Salzsteuer war eine wichtige Finanzierungsquelle für das Empire, gegen das Gandhi und seine Anhänger z.B. mit gewalttätigen Sabotage-Akten oder terroristischen Angriffen definitiv nichts hätten ausrichten können. Zusammen mit 78 Begleitern trat Gandhi stattdessen den 400 Kilometer langen Salzmarsch zur Küste an, wo er in einem symbolischen Akt ein einziges Salzkorn aufhob und sich einer Gesetzesübertretung schuldig machte. Das führte fatalerweise dazu, dass 50.000 Menschen verhaftet wurden.

In Briefen an Freunde und Unterstützer formulierte Gandhi seine Ansichten und Wahrheiten, bezeichnete die Einkerkерung sogar als größten Triumph! Das Salzmonopol wurde schließlich auch abgeschafft – der beste Beweis für die Wirksamkeit seiner gewaltlosen Strategie.

Als ähnlich erfolgreich darf auch der Kampf Martin Luther Kings bezeichnet werden, der mit seinen Anhängern praktische Übungen für den friedlichen Protest der sogenannten direct actions einstudierte, um das Gefühl der Hilflosigkeit und Ohnmacht besser aushalten zu können. Zu Zeiten der Rassentrennung geschah das beispielsweise dadurch, indem sich kleine Gruppen dunkelhäutiger Personen in öffentlichen Räumen auf den Plätzen niederließen, die den Weißen vorbehalten waren. Im Wissen, das moralisch Richtige zu tun, konnten sie die Beschimpften und die gegen sie gerichtete hasserfüllte Wutausbrüche ertragen. King selber schrieb 1963 in einem Brief aus dem Gefängnis: „So blieb uns keine andere Wahl, als eine direct action einzuleiten, bei der wir unsere ganze Person einsetzen, um dadurch das Gewissen unserer Mitbürger und unseres Volkes wachzurütteln.“ Viele Schwarze mussten in jenen Jahren Schläge, Gewalt, Hundebisse und Ähnliches erleiden, weil sie sich selbst und ihren Körper zu einer Angriffsfläche stilisierten. Bis heute gelten Gandhi und King den Anhängern des weltweit praktizierten gewaltlosen Widerstands als Vorbilder. Diese Form des Aufbegehrens funktioniert jedoch weniger gut in Staaten, die von autoritären Regimen gelenkt werden. Gegenüber

Kategorien wie Gewissen, Moral und Wahrhaftigkeit zeigt sich beispielsweise der syrische Diktator Assad absolut unempfindlich! Auch in Russland, der Türkei oder Hongkong hat gewaltloser Widerstand kaum Chancen, realpolitische Verbesserungen zu bewirken. Im Gegensatz zum Protest der Regimekritiker in diesen Ländern wirken die Aktionen des zivilen Ungehorsams, wie sie von der Fridays-For-Future-Bewegung praktiziert werden, jedoch durchaus zielführend. Anstatt zur Schule gehen die Jugendlichen freitags zu den Demos und zwingen die Politik, sich mit ihren Argumenten auseinanderzusetzen. Mit Krawall und Steinwürfen ließe sich deren berechtigte Anliegen nicht vermitteln, Beides verlöre die notwendige Legitimation, was durch simple Akte des Ungehorsams eben nicht passiert. Deshalb sind auch die Aktionen der Gruppe „Ende Gelände“ relativ erfolgreich:

„Wir begehen einen bewussten Regelübertritt, um auf die Ungerechtigkeit und die Dramatik der Klimakrise hinzuweisen,“ so eine Aktivistin. Blockaden und Besetzung der zum Erzabbau notwendigen Infrastrukturen werden als gerechtfertigte kalkulierte Regelbrüche aufgefasst. Letztlich lassen sich keine Änderungen bewirken, wenn demonstrierende Kritiker sich ausschließlich innerhalb der diskursiven Systemgrenzen bewegen. Erst mit den Mitteln des zivilen Ungehorsams und der gewaltfreien Protestaktionen werden die Grenzen verdeutlicht, die im Sinne verbesserter Allgemeininteressen zu erweitern sind.

Quelle: <https://www.publik-forum.de/Politik-Gesellschaft/machtlos-maechtig>

Quintessenz: Nur wer bereit ist zu leiden, hat die Moral auf seiner Seite!



Das Foto dokumentiert den Kontrast zwischen der Staatsmacht und einer Bürgerin, die durch ihre weiße Kleidung und mit einem roten Tuch auf die Dringlichkeit ihres in Worten geschilderten Anliegens hinweist – ein legitimer Akt gewaltlosen Widerstands in Belarus. (Foto dpa)

Der Film „ÖkoZid“ in der ARD-Themenreihe: Dokumentation und/oder Fiktion?

Zunächst ein Hinweis: Wer den Film in der ARD-Themenwoche verpasst hat, der kann ihn noch bis zum 18.02.2021 in der Mediathek abrufen.

<https://www.ardmediathek.de/one/video/film/e/oekoZid/one/Y3JpZDovL3dkci5kZS9CZWl0cmFnLWw5NWMyMWRkLWJmMzAtNDJhZS1hMzEzLTU0ZWYxMDcwNTQwYg/>

Worum geht's?

Es ist das Jahr 2034: Die Folgen der Klimakatastrophe sind dramatisch. Dürre und Hochwasser vernichten die Lebensgrundlage von Millionen Menschen.

Nach der dritten Sturmflut in Folge wurde der Sitz des Internationalen Gerichtshofs in Den Haag geräumt. In einem provisorischen Interimsgebäude in Berlin wird die Klimakatastrophe zum Gegenstand eines juristischen Verfahrens. Zwei Anwältinnen vertreten 31 Länder des globalen Südens, die ohne Unterstützung der Weltgemeinschaft dem Untergang geweiht sind. Sie stellen die Frage nach Verantwortung, fordern Schadenersatz und ein Recht der Natur auf Unversehrtheit, um ihr eigenes Überleben zu sichern.

Ranghohe Vertreterinnen und Vertreter aus Politik und Industrie werden als Zeugen geladen. Das Gericht muss entscheiden, ob die deutsche Politik für ihr Versagen beim Klimaschutz zur Verantwortung gezogen und damit ein Präzedenzfall geschaffen wird.

Quelle: <https://www.daserste.de/unterhaltung/film/themenabend-klimakrise/film/index.html>

Eine ausführliche wissenschaftlich fundierte Rezension der Max-Planck-Gesellschaft bietet zudem einen guten Einblick in gesellschaftlich notwendige Diskussionen:

<https://www.mpg.de/oekoZid>

Im Rahmen der ARD-Themenwoche haben sich die öffentlich-rechtlichen Sender vom 15. – 21.11. aktuellen gesellschaftspolitischen Fragestellungen zugewandt:

<https://www.daserste.de/specials/ueber-uns/ard-themenwoche-2020-wie-leben-100.html>

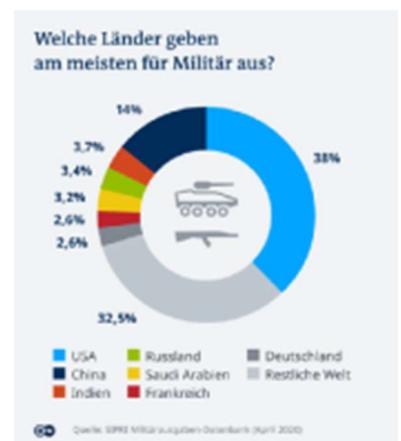
Programmdirektor Volker Herres hat sich wie folgt dazu geäußert:

»Die Leitfrage dieser ARD-Themenwoche #WieLeben betrifft uns alle und es wird höchste Zeit, Antworten darauf zu finden. Sich mit den Lebensformen der Zukunft zu beschäftigen aber heißt auch, jetzt die Lebensumstände zu überdenken und zu ändern, sich selbst zu ändern. Für dieses Bewusstsein wollen wir bei unserem Publikum werben und unsere Kernkompetenz einsetzen: die Information. So sind viele Beiträge für die ARD-Themenwoche im Ersten aus dem Bereich Dokumentation, Reportage und aktueller Berichterstattung. Schwerpunkt wird der Klimawandel und Nachhaltigkeit sein — eindrücklich thematisiert durch die Dokumentation "Expedition Arktis" und den Fernsehfilm "ÖkoZid".«

Auch der folgende Link führt zu einem spannenden Beitrag, einem Interview mit einem Göttinger Klimaaktivisten, der aktuell eine Klage gegen die Bundesrepublik unterstützt. Es ist insofern sehenswert, weil es verdeutlicht, dass sich bei allem berechtigten Protest letztlich auch die Grundlage – die entsprechenden Gesetze - verändert werden müssen, damit Unrecht nicht mehr geschieht.

<https://www.daserste.de/unterhaltung/film/filmmittwoch-im-ersten/videos/louis-motaal-fragen-100.html>

Vor dem Hintergrund dieser Faktenlage lässt sich einmal mehr nachdrücklich feststellen, dass die Probleme der Menschheit auf dem Planeten Erde nur mit völlig neuen Lösungsansätzen zu bewältigen sind, die weit über die bisherigen Denkmuster hinausgehen müssen und insbesondere nicht durch Waffen, Rüstungsproduktion, Kriegstreiberei usw. gelöst werden können. Wir alle befinden uns inmitten eines globalen internationalen Transformationsprozesses, den jede und jeder Einzelne mitgestalten kann und muss!



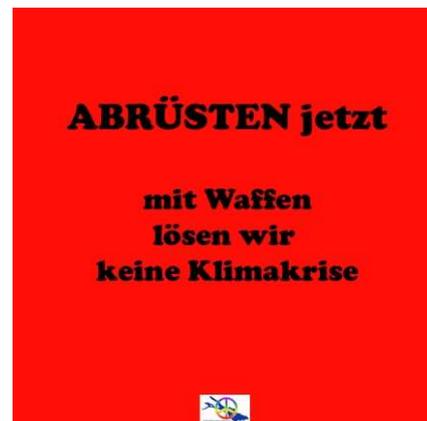
Ernst Ulrich von Weizsäcker: Existenzbedrohende Risiken als Thema der Friedensforschung (von Martina Knappert-Hiese)

Der Autor beginnt seinen Beitrag aus dem Sammelband „Frieden! Jetzt! Überall!“ mit dem Hinweis, dass auf der Münchner Sicherheitskonferenz 2019 erstmals diskutiert wurde, wie und ob auf die Erde zurasende Meteoriten mit Raketen aufgehalten werden könnten. Derartige existenzbedrohende Sachverhalte dürfen seiner Ansicht nach von der Friedensbewegung nicht vernachlässigt werden. In der EU kümmert sich das Centre for the Study of Existential Risk (CSER) in Cambridge um solche Probleme. Neben einem Ökosystem-Zusammenbruch als Folge katastrophaler Klimaveränderungen fokussiert er sich in seinem Text einerseits auf globale biologische Risiken, die durch gentechnische Verfahren ausgelöst werden könnten. Andererseits nimmt er den „besinnungslosen Ausbau von Künstlicher Intelligenz“ besonders in den Blick. Eine Beschäftigung mit diesen Themen sieht er zudem als eine sinnvolle Aufgabe für die Friedensbewegung an, weil damit in Verbindung stehende Erkenntnisschritte idealerweise wie ein „Wegbereiter für die Bewältigung dieser Gefahren“ wirken können.

Insbesondere die sogenannte neue Gentechnik stellt eine potentielle Gefahr dar. Das als „CRISPR Cas9“ bekannt gewordenen Verfahren ermöglicht Eingriffe in das Genom von Lebewesen, der auf der Basis einer „Gene-Drive“-Technologie funktioniert. Damit wird die Ausbreitung von erwünschten bzw. unerwünschten (letal) Genen beschleunigt, indem Gene oder Gen-Fehlstellen, die nur auf einem Chromosomen-Strang vorkommen, auf den anderen Strang kopiert werden. Der Malariaübertragung auf den Menschen wird damit begegnet, indem das Erbgut der Anopheles-Mücke verändert wird, so dass diese in einem geographisch begrenzten Raum ausstirbt. Allerdings werden dabei andere ökologisch notwendige Leistungen dieser Mückenart fatalerweise außer Acht gelassen, was irreversible Ökosystem-Schäden nach sich

ziehen könnte. Eine Dezimierung von ethnisch unerwünschten Menschengruppen hält Weizsäcker ebenso für möglich wie die Auslöschung der gesamten Menschheit, weil auch in Militärlaboren mit der neuen Gentechnik experimentiert und geforscht wird.

Die Problematik der Künstlichen Intelligenz und ihrer Anwendung erklärt der Autor deshalb als besonders brisant, weil Maschinen und Roboter bzw. Avatare entwickelt werden könnten, die die Intelligenz des Menschen übersteigen. Sie würden dann logischerweise zu der Erkenntnis fähig sein, dass ihnen eine Gefahr droht, nämlich von uns, von den realen Menschen. Konsequenterweise würden sie dann wohl die von uns entwickelten Massenvernichtungswaffen nutzen, oder sie würden sich unserer erübrigen, indem sie die zuvor beschriebene Gen-Drive-Technologie zum Einsatz brächten. Derartige und durchaus als makaber anmutende Gefahren gehören jedenfalls zu den Forschungsschwerpunkten, mit denen sich das CSER beschäftigt, so dass sich die Frage stellt, ob ein Dritter Weltkrieg tatsächlich schrecklicher ist als diese skizzierten Techniken. Jedenfalls ist es notwendigerweise deshalb auch eine wichtige Aufgabe der Friedensforschung, sich mit diesen Gefahren auseinanderzusetzen.



Abschließend nimmt der Autor Bezug auf die Entdeckung Otto Hahns und erinnert daran, dass die Kernspaltung ursprünglich in eine friedlich motivierte Kernphysik eingebettet war und erst im Kontext des 2. Weltkrieges zur Zerstörung missbraucht wurde. Jede Art von Technischem Fortschritt bedarf der Prüfung durch eine institutionalisierte Technikfolgenforschung.

Quelle: Brandt/Braun/Müller (Hg.): Frieden! Jetzt! Überall! Ein Aufruf. Frankfurt: Westend Vlg. 2019, pp 113 – 117

Er hat zudem auf dem Kongress des Bremer Friedensforums „Herausforderungen für Frieden und Umwelt“ eine Rede gehalten mit dem Titel „Herausforderung große Transformation“ die Sie sich ansehen können.

<https://www.youtube.com/watch?v=vyX4X-FVYg8>

Aus dem Verein: Die Referentin für Friedensbildung stellt sich vor



Im nächsten Jahr hat der Verein große Pläne, allen voran die Beteiligung an der Landesgartenschau in Lindau. Um die dafür gesteckten Ziele zu erreichen und professionell umzusetzen, wurde eine neue Mitarbeiterin ins Boot geholt. Im Folgenden stellt Martina Heise aus Lindau sich und ihre Pläne vor:

Ursprünglich vom Niederrhein stammend habe ich in Norddeutschland angewandte Kulturwissenschaften studiert. Schon während meines Studiums arbeitete ich in der Erwachsenenbildung und als Museumspädagogin, denn die Vermittlung von Wissen an Kinder und Erwachsene schien mir ein wichtiger Aspekt von Kulturarbeit zu sein. Für meine erste Anstellung kam ich an den Bodensee und habe in einem soziokulturellen Zentrum hauptsächlich Veranstaltungen organisiert. Auch die Entwicklung eines attraktiven Programms mit interessanten Inhalten verstehe ich als vermittelnde Kulturarbeit.

Nach einer Zwischenstation in einem Kulturbüro war ich viele Jahre in Bregenz als Museumspädagogin tätig. Neben der Vermittlung der dortigen Ausstellungsinhalte gehörte auch die Öffentlichkeitsarbeit zu meinen Aufgaben.

Berufsbegleitend absolvierte ich eine Fortbildung für strategisches Marketing an der Universität Innsbruck. Im Anschluss habe ich für verschiedene Institutionen in der Region Museums- und Kulturarbeit gemacht, zuletzt war ich im Bauernhaus Museum in Wolfegg beschäftigt. Heute arbeite ich im Team der Kunstvermittlerinnen auf Schloss Achberg, zudem als Teilhabeberaterin für die Caritas im Landkreis Lindau.

Für den Verein Friedensregion Bodensee möchte ich den Bildungsbereich auf- und ausbauen. Konkreter Anlass dafür ist die Beteiligung des Vereins an der Landesgartenschau in Lindau im kommenden Jahr. Das Thema Frieden mit den Nachhaltigkeitszielen der UN zu verknüpfen ist genau die richtige Antwort auf die großen Herausforderungen unserer Zeit! Möglichst viele Menschen müssen sensibilisiert werden, die Gartenschau bietet den Rahmen, um eine große Zahl an Besuchern zu erreichen.

Neben diesem konkreten Projekt bringe ich gern meine Erfahrung in der Bildungsarbeit ein, um auch über das nächste Jahr hinaus die Arbeit der Friedensregion Bodensee zu unterstützen. Das geplante Friedensbüro, in dem die verschiedenen Aktionen weiterentwickelt, Netzwerke geknüpft und gepflegt werden, soll als thinktank in Sachen Frieden und Nachhaltigkeit über die Bodenseeregion hinausstrahlen!

Sicherheit neu denken: Säule 5 - Rüstungskonversion (von Martina Knappert-Hiese)

Dieser Beitrag ist als eine Fortsetzung früherer Artikel zu lesen, die in den Newslettern der Monate Mai bis August veröffentlicht wurden und die Säulen 1 bis 4 erläuterten. Hier geht es jetzt um das letzte friedenspolitisch relevante Thema von Säule 5, die unabdingbare Rüstungskonversion.

Im Positiv-Szenario der Landeskirchen soll die Europäische Sicherheitspolitik bis zum Jahr 2040 von der Militarisierung auf ein ziviles Sicherheitskonzept umgestellt worden sein, das sowohl auf eine Bundeswehr wie auch auf die Rüstungsindustrie zu verzichten bereit ist. Zum Verständnis dieser Vision ist es hilfreich, sich einen Überblick zu verschaffen, was bis 2040 idealerweise bereits erreicht sein könnte, nachdem die Säulen 1 bis 4 umgesetzt worden sind. Im Folgenden lesen Sie eine Auswahl der erreichten Ziele:

- Einrichtungen der Bundeswehr sind ans Internationale Technische Hilfs-werk übergeben worden
- Finanzquellen von Terrororganisa-tionen weltweit ausgetrocknet
- Internationaler Strafgerichtshof hat führende Köpfe des IS und west-liche Regierungschefs wegen Ge-walttätigkeit verurteilt
- Atomwaffen wurden aus Deutsch-land abgezogen

Im Narrativ europäisch-christlich geprägter Industriegesellschaften ist ein Mythos wirksam, der auf alttestamentarischen, sumerischen Erzählungen basiert - nämlich auf dem Mythos der Wirksamkeit von Gewalt. Ohne die Wirksamkeit dieser mythologischen Inhalte lässt sich kaum begründen, warum Politik und Gesellschaft bereit sind, immense Summen mit der Ausstattung des Militärs zu vergeuden. Dabei haben wissenschaftliche Studien hinreichend bewiesen, dass dieser Mythos zu entzaubern ist, da ihm jegliche faktische Grundlage fehlt. Denn:

- Sozialer Widerstand ist doppelt so erfolgreich wie bewaffnete Inter-ventionen
- Das Potential militärischer Interven-tionen wird chronisch überschätzt
- Kriege sind von Wunschdenken und Machtphantasien geleitet

Daraus resultieren Sachverhalte, die in gesellschaftspolitischen Diskurs einfach verschwiegen, verleugnet oder als Fake-News abgetan werden. Insbesondere die Partei DIE LINKE bemüht sich jedoch im Bundestag, entsprechende Debatten zu führen.

- Klar erfüllbare Aufträge für robuste Auslandseinsätze fehlen

- Robuste Militäreinsätze sind nur bei Bruch des Völkerrechts wirksam
- Bundeswehreinsätze sind bei Terror-bekämpfung sinnlos
- Gewaltsam herbeigeführte Regime-wechsel funktionieren nicht
- Militärische Friedenssicherung ist unvernünftig und unwirtschaftlich
- Eskalierende militärische Gewalt ist häufig unvermeidbar
- Zivile Konfliktprävention und -bear-beitung bietet höhere Sicherheit

Die Summe, die Deutschland 2024 für Rüstung und Militär ausgeben wird, dürfte bei € 60 Mrd und mehr liegen. Dabei gibt es wissenschaftliche Studien, die minutiös vorrechnen, dass das Geld besser in der Flüchtlingshilfe, der Fluchtursachenbekämpfung sowie nachhaltiger Entwicklung im In- und Ausland sowie in gewaltfreier Konflikt-prävention und Friedenskonsolidierung investi-ert wäre. Eine sozialverträgliche Reduktion des Bundeswehrpersonals sowie die Unterstüt-zung des nationalen und internationalen Kata-strophenschutzes oder im Gesundheitsbereich bzw. bei der Hungerbekämpfung durch umgeschulte Soldat*innen macht Säule 5 erreichbar. Als ein Beitrag zur Demilitarisierung Europäischer Sicherheitspolitik sollte der Bundestag schnellstmöglich Rüstungsexporte verbieten und die Rüstungsindustrie auf zivile Produkte umstellen.

Es kann wohl aus der Perspektive engagierter Bürgerinnen und Bürger durchaus als unzureichend beschrieben werden, dass es im Konzept Sicherheit neu denken keine politischen Vorschläge gibt, wie man die deutsche Rüstungsindustrie konkret zur Rüstungskonversion bewegen könnte. Diesem politischen Diskussionsprozess kommt höchste Priorität zu!



Aktuelles: Sicherheit neu denken und wie wir vor Ort das Konzept bestmöglich unterstützen können – resiliente Demokratie (von Martina Knappert-Hiese)

Die als Zoom-Konferenz stattgefundene Veranstaltung begann am 24.11.20 mit einem Vortrag des Referenten Ralf Becker, der den Teilnehmenden eine interessante Einführung gab. Der Vortrag wurde zudem aufgezeichnet und auch bei Youtube veröffentlicht. Es lohnt sich auf jeden Fall, beide Videos anzuschauen:

<https://www.youtube.com/watch?v=fF9Q-RzM5NQ&t=91s>

<https://www.youtube.com/watch?v=98CFQvMssU>

Neben dem Vortrag gab es dann am nächsten Tag einen ganztägigen Workshop, bei dem wir per Zoom-Konferenz gemeinsam und auch in Gruppen zusammenarbeiten und diskutieren konnten. Beide Veranstaltungen fanden im Rahmen der Ökumenischen Friedensdekade statt, die jedes Jahr an den 10 Tagen vor dem Buß- und Betttag veranstaltet wird. Auf diese Weise wollen die Kirchen das friedenspolitische Engagement ihrer Mitglieder und anderer Interessenten stärken und der Politik entsprechende Impulse geben:

<https://www.suedkurier.de/region/bodenseekreis/ueberlingen/dezentrale-gebete-gemeinsamer-friedensweg-geistliche-rufen-bei-oekumenischem-gottesdienst-zur-umkehr-zum-leben-auf;art372495,10668467>



Alle Beteiligten zeigten sich sehr interessiert und erfreut, dass „Sicherheit neu denken“ ein in sich stimmiges und gut nachvollziehbares Szenario darstellt. Sich dafür zukünftig weiter zu engagieren, erschien allen plausibel und vorstellbar. Im Folgenden finden Sie eine Zusammenstellung der Diskussionspunkte, die einen Eindruck des Themenspektrums vermitteln. Es ging auch darum, den Status quo in unserer Lebensregion zu ermitteln.

Frage: „Wie können wir das Szenario Sicherheit neu denken konkret und wirksam 2021 lokal und in der Region Bodensee umsetzen?“

Argumente-Sammlung aus den Kleingruppen

Gespaltenheit innerhalb von Menschen und der Region: Ferienregion / Inselbewusstsein versus Ausblenden der Rüstungsproblematik

Konflikt innerhalb von Familien und Freundeskreisen, Spaltung innerhalb der Menschen selbst (Amnesty und Rüstung, industrielle Nahrungsmittelproduktion) „Wir brauchen eine soziale Klima-Erwärmung“ soziale Gespaltenheit: Reichtum/Armut (Region, Deutschland, weltweit)

Große Transformation

Wir brauchen wirklich etwas völlig Neues „Von der Partei der Grünen in Stich gelassen“ Sozial-ökologischer Ansatz: Es soll allen gut gehen / buen vivir: Reform oder Revolution?

Repräsentative Demokratie (+ Weiterentwicklung) Ökonomisches Subsystem darf nicht so dominieren wie in den USA; Regierungsform, wie ein System seine Entscheidungen fällt, z.B. in Kommunalparlamenten BaWü – Angst vor Bürgerbeteiligung scheint üblich, obwohl gegen GemO, oft Fraktionszwang: Mehr Transparenz, Bürgerbeteiligung und Konsensfindung ist nötig!

Bodensee Friedensweg = Blase/ Inselbewusstsein? *niedrigschwellige Angebote entwickeln, um andere Menschen zu erreichen => Landesgartenschau / Friedensbildung / Friedensbüro*

Dialog mit den Querdenkern in unserer Region

- (AK-Erfahrung)
1. Wertschätzung für Zivilcourage und Einsetzen für Freiräume
 2. Abgrenzung von Rechtsradikalen und Gewalt notwendig wg. aktiver Unterwanderung durch diese und/oder der dortigen Verankerung des bundesweiten Sprechers
 3. Abgrenzung unsererseits, solange diese Abgrenzung nicht sichtbar erfolgt
 4. Vermischung am Bodensee bei Menschenkette erschwert Abgrenzung
 5. Spaltung der Friedensbewegung vorbeugen

Demokratie = Sich frei fühlen, sich frei auszudrücken in der von Rüstungskonzernen geprägten Bodenseeregion

Es gibt natürlich weiteren Diskussions- und Klärungsbedarf, um allen Interessierten den Zugang mit dem zukunftsweisenden Szenario zu ermöglichen. Doch schon der Einblick in das Thema „Resiliente Demokratie“ verdeutlichte allen Teilnehmer*innen die Dringlichkeit eines friedenspolitischen Engagements in unserer Region.

Ralf Becker berichtete zudem über Neuigkeiten der Initiative. Mit dem Projekt „next gen“ sollen jüngere Menschen überzeugt werden. Für diese Aufgabe wurde eine Stelle geschaffen, die sich Mirka Hurter und Theresa Hirn teilen. Im Video stellen Sie sich und ihre Aufgabe vor:

<https://www.youtube.com/watch?v=KXuoVctTQuA&feature=youtu.be>

Inzwischen ist auch die Webseite www.sicherheitneudenken.de online und bietet allen Interessierten einen guten Zugang zu den Themenblöcken des friedenspolitisch immens wichtigen Szenarios. Dort können Sie auch den Newsletter abonnieren:

<https://www.sicherheitneudenken.de/html/content/newsletter4536.html?stichwortsuche=Newsletter%2CNewsletters>

Vielleicht haben Sie auch selber Interesse, eine Veranstaltung zu organisieren, um das Szenario in Ihrem Umfeld bekannter zu machen? Das wäre in Verbindung mit einem Konzert des syrischen Pianisten Aeham Ahmad möglich, der aufgrund seiner Fluchterfahrungen persönlich betroffen ist und mit seiner Musik überaus authentisch für das Friedensszenario wirbt:



Einzelheiten können Sie mit Ralf Becker klären: 01525-4559664, ralf.becker@ekiba.de

In eigener Sache: Aufruf Projekt „next gen“ und Friedensbildung

Die nächste Generation für Frieden begeistern: **Projekt next gen (Initiative Sicherheit neu denken) und die Friedensregion Bodensee e. V. bitten um Spenden für Bildungsarbeit.**

Unser Verein Friedensregion Bodensee e. V. baut ein Friedensbüro auf - ein **Zentrum für Friedensbildung am Bodensee**. Eine weitere Friedensfachkraft soll dort die Bildungsarbeit des Vereins verstärken – besonders im Bereich Social Media, über die junge Leute kommunizieren.

Auch die **Initiative Sicherheit neu denken** möchte ihr umfassendes Friedenskonzept durch das **Projekt next gen** in der jungen Generation bekannt machen. Hierzu hat sie zwei junge Friedenswissenschaftlerinnen - Mirka Hurter und Theresa Hirn – angestellt, die sich ebenfalls über Social Media vor allem an junge Menschen wenden werden. Hier gibt es weitere Infos: <https://www.sicherheitneudenken.de/html/media/dl.html?v=213942>

Alle diese Stellen wollen finanziert werden. **Unsere Idee:** Synergie durch Kooperation und Erfahrungsaustausch. Wir bitten um Deine / Ihre monatliche Dauerspende für das Jahr 2021 zur Finanzierung unserer gemeinsamen Friedensbildungsarbeit. Mit 50% der Spende finanzieren wir die Arbeit der Friedensregion Bodensee e. V., und 50% wird an die Initiative

Sicherheit neu denken weitergeleitet für die Anstellung der beiden Friedenswissenschaftlerinnen.

Mitmachen: Bitte sende(n Sie) einfach Deine/ Ihre monatliche Spendenzusage (z.B. 5, 10, 20, 50 oder noch mehr Euro) an den kommissarischen Schatzmeister des Vereins:

juergen.dornis@ambaechle.de

Anschließend informieren wir Sie/ Dich über die Zahlungsmöglichkeiten. Die Spenden sind steuerlich absetzbar.

Links und Neuigkeiten

Am 28. Und 29.11. fand der Kongress der NaturwissenschaftlerInnen-Initiative Verantwortung für Frieden und Zukunftsfähigkeit e.V. als online-Veranstaltung statt. Ulrike Beisiegel, die ehemalige Präsidentin der Uni-Göttingen machte in ihrem Begrüßungsvortrag darauf aufmerksam, dass im 50. Jahr nach der Erstauflage der „Grenzen des Wachstums“ durch den Club of Rome insbesondere Wissenschaftler eine besondere Bedeutung zur Problemlösung haben. Dass erfordere von jedem Einzelnen auch Mut und die Bereitschaft ggfls. Nachteile in Kauf zu nehmen. Wissenschaft und die Suche nach Wahrheit gehören wie beide Seiten einer Medaille immer eng zusammen. Heute sollte sich die universitäre Forschung und Lehre immer auch an den UN-Entwicklungszielen orientieren. Alle Beiträge des interessanten Programms lassen sich mit folgendem Link anschauen:

<https://www.youtube.com/playlist?list=PLgiGWPHjLIFVbtbgQx0qw6QMg62jwe4Zm>



Der Wiener Friedensforscher und Politologe Thomas Roithner hat die Auswirkungen von Klimaveränderungen auf Konfliktsituationen

und daraus ggfls. resultierenden kriegerischen Auseinandersetzungen analysiert. Er kommt zu dem Schluss, dass sich klimatische Bedingungen insbesondere in Ländern mit großen Einkommensunterschieden als Gewalt auslösend darstellen. Lesen Sie dazu folgenden Bericht aus dem Online-Journal „Unsere Zeitung“:

<https://www.unsere-zeitung.at/2020/09/24/klima-krieg-%E2%89%A0-klimakrieg/>

Die Auswirkungen militärischer Handlungen im Manöver bzw. im Kriegseinsatz sind unmissverständlich als ökologisch verwerflich zu kennzeichnen. Diese Faktenlage ist sehr leicht zu verifizieren! Auf folgender Seite - <http://umwelt-militär.info/?Aktuelles> - lassen sich jede Menge Beispiele für das ungesunde Potential finden, das einer jeden militärischen Handlung innewohnt!

Die Partei DIE GRÜNEN sind mit ihrer neuen weiblichen Führungsspitze weiter vom einstmals pazifistischen Kurs abgekommen. Annalena Baerbock verkündet auf allen medialen Kanälen ihren Machtanspruch. Sie nähert sich der konservativen Mitte unmissverständlich an, indem sie sich für ein stärkeres gemeinsames europäisches Engagement in der Verteidigungspolitik ausgesprochen hat. Zudem zeigt sich auch für höhere Investitionen bei der Bundeswehr offen. Im Fall einer grünen Regierungsbeteiligung kündigt sie Gespräche mit Frankreichs Präsident Emmanuel Macron an und will mit ihm auch über robuste europäische Militäreinsätze sprechen. Sie sei sich darüber klar, dass es nicht einfach werde, doch dürfe sich Deutschland keinesfalls wegducken. Es wird Zeit, dass sich diese Partei endlich auch mit dem zukunftsweisenden Projekt „Sicherheit neu denken“ der Landes-

MEHR PANZER!

SO BESIEGEN WIR DIE PANDEMIE!



Quelle: Statistisches Bundesamt, 12/2020
Einsparung nach HAU U+K/Abbau

www.Antikriegsbundnis-Aachen.de



kirchen beschäftigt. Was ist eigentlich von der einstigen visionären Politik dieser Partei übriggeblieben, die vielen doch als Hoffnungsträger galt?

Interessante Artikel über den politischen Stil der Grünen und Ihre Führungsspitze finden Sie unter folgenden Links:

- <https://www.sueddeutsche.de/politik/aussenpolitik-baerbock-will-bundeswehr-staerken-1.5131741>
- <https://www.tagesspiegel.de/politik/gruenen-chefin-fuer-europaeische-verteidigungspolitik-baerbock-will-die-bundeswehr-staerken/26670854.html>

Einen schonungslosen Bericht zur Corona-Pandemie hat auch die Münchner Sicherheitskonferenz (ehemals Wehrkundetagung) herausgegeben, der von einer Polypandemie spricht und die gravierenden Verschlechterungen in vielen Ländern und Bevölkerungen analysiert. Somit scheint dieses seit 1963 jährlich stattfindende Treffen von Politikern und Vertretern der Rüstungsindustrie quasi eine Art Umkehr einzuleiten. Denn auf der Basis dieser aktuellen Erkenntnisse zur sogenannten „Polypandemie“ müsste es eigentlich jedem Konferenz-Teilnehmer einleuchten, dass bewaffnete Konfliktlösungen und kriegerische Auseinandersetzungen den globalen Status quo bestenfalls erhalten. Durch Corona sind jedoch unzählige sogenannte Sekundärfolgen mit gravierenden negativen Faktoren entstanden, die sich auf viele Lebensbereiche auswirken. Hören Sie die Ankündigung des Deutschlandfunks zur Studie und lesen Sie bitte die Analyse: https://srv.deutschlandradio.de/dlf-audiothek-audio-teilen.3265.de.html?mdm:audio_id=880426 https://securityconference.org/assets/02_Dokumente/01_Publikationen/201104_MSC_Polypandemie_DE.pdf

Inzwischen ist auch ein Aufruf veröffentlicht worden, der unter der Überschrift „Lockdown für Rüstung, Militär und Krieg“ zur Demonstration gegen die NATO-Sicherheitskonferenz am 20.02.21 in München einlädt.

Einzelheiten dazu demnächst in diesem Newsletter.

Die Militarisierung in Deutschland schreitet stetig voran. Seit 2011, als die Wehrpflicht aufgehoben wurde, schreckt die Bundeswehr nicht davor zurück, auch Rekruten einzustellen, die noch nicht volljährig sind. Im letzten Jahr dienten 15.000 junge Männer und Frauen, die nach UN-Konvention durchaus als Kindersoldaten zu bezeichnen sind, die Deutschland nicht einhält. Zudem wird mit 35-Mio-€-schweren Plakataktionen dafür geworben, und Offiziere stellen den „Beruf“ in den Abschlussklassen der Gymnasien vor. Unser Verein FRB ist jetzt auch im Bündnis <http://www.schulfrei-für-die-bundeswehr.de/> vertreten. Gemeinsam mit der DFG VK, der Landeszentrale für Politische Bildung und anderen Organisationen und Einzelpersonen wollen wir verhindern, dass Jugendoffiziere in Schulen kommen. Stattdessen sollte zukünftig stärker Friedenspolitische Bildung auf den Lehrplänen stehen. Die besondere Bedeutung einzelner Personen für ein friedliches Miteinander verdeutlicht das Video „Krieg stoppen“: <https://youtu.be/bZ6n3mVkuBU>

Warum Drohnen zu einer neuen unberechenbaren und vielfach einsetzbaren Waffengattung gehören, wurde bereits mehrfach erläutert. Im Bundestag stand am 10.12.20 eine Entscheidung über den Einsatz bewaffneter Drohnen an. Die SPD hat sich dem vermeintlichen Fraktionszwang nicht gebeugt, die genauen Abstimmungsergebnisse werden Sie im Januar-Newsletter finden. Indem Sie die Petition unterschreiben, können Sie weiter dazu beitragen, dass die Gefährlichkeit dieser Drohnen im politischen Diskurs weiter erörtert wird. Umfangreiche Informationen finden Sie wie die eigentliche Petition unter folgendem Link:

- https://dl21.zusammenhandeln.org/resolution_ablehnung_drohnen
- <https://www.ramstein-kampagne.eu/?na=v&nk=22467-d6da5b7d9f&id=127>

Informieren können Sie sich zudem mit folgenden Berichten:

<https://www.heise.de/tp/features/Drohnenbewaffnung-Erst-einmal-vom-Tisch-4983382.html>

<https://www.rnd.de/politik/die-neue-macht-der-drohnen->

[DZSVCHCEPZEDNP7SMPHSUVVXZ4.html](https://www.rnd.de/politik/die-neue-macht-der-drohnen-DZSVCHCEPZEDNP7SMPHSUVVXZ4.html)

https://www.attac.de/fileadmin/user_upload/bundesebene/Pressegruppe/201211_PM_Drohnen_Aussagen_US-Veteranen.pdf

Und bitte schreiben Sie Ihre Bundestags-Abgeordneten nochmals an und erläutern Sie, warum ein derartiger Drohneneinsatz endgültig verboten werden sollte. Der Vorstand hat für den Verein den Aufruf der Naturfreunde unterschrieben, der sich explizit an die SPD wendet.

Am 06.12. fand der diesjährige Friedensratschlag statt – als Zoom-Konferenz. Er wurde vom Bundesausschuss Friedensratschlag, dem Kasseler Friedensforum und den Fachgebieten Didaktik der politischen Bildung sowie Politik und Globalisierung an der Universität Kassel veranstaltet. Unter dem Titel „Weltkriegsgefahren entgegentreten – Wandel zum Frieden einleiten!“ wurden zahlreiche Veranstaltungen angeboten. Auf folgender Webseite können Sie sich informieren:

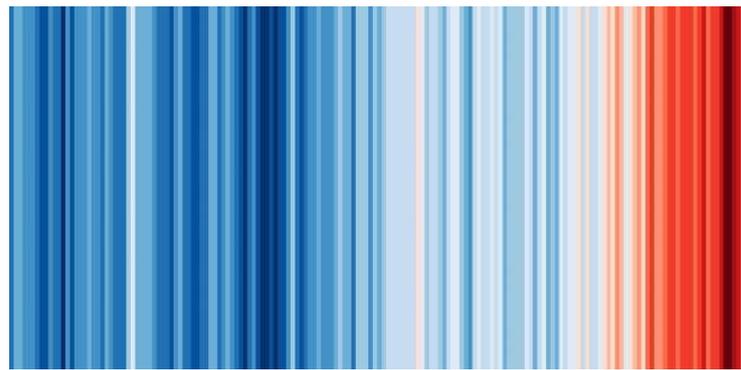
<https://www.friedensratschlag-digital.de/>.

In diesen Tagen ist ein äußerst hilfreicher Beitrag erschienen, der von uns, unserem Umgang mit der Welt und uns selber sowie den Herausforderungen durch die Corona-Pandemie handelt:

<https://www.youtube.com/watch?v=adMh2rhjVxs&feature=youtu.be>

Der Göttinger Neurologe und Hirnforscher Gerald Hüther und Babara Meibom von Communio Führungskunst diskutieren über oben skizzierte Themen. Der Beitrag ist sehr empfehlenswert und verdient Ihre Aufmerksamkeit!

Die zunehmende Erwärmung auf der Erde lässt sich bildlich anhand eines Streifendiagramms darstellen, das der britische Wissenschaftler Ed Hawkins 2010 erstmals auf Twitter veröffentlicht hatte. Es ist inzwischen sehr populär – auch Corona-Schutzmasken, Taschen, T-Shirts und Pullover tragen das Design. Für den Zeitraum von 1850 – 2018 ist der Anstieg der durchschnittlichen Temperatur auf der Erde dargestellt: je dunkler das Blau, desto kälter war's!



Quelle:

https://twitter.com/ed_hawkins/status/1140772720508047360/photo/1

Spendenaufruf (von Claus Kittsteiner)

'Lesbos-Familiennothilfe' für Geflüchtete
Das Lager-Elend für die vor Krieg und Zerstörung geflüchteten Menschen auf Inseln wie Lesbos und in Flüchtlingslagern und Städten auf dem griechischen Festland ist unbeschreiblich schlimm. Familien mit Kindern jeden Alters haben kein Geld zur Verfügung für die allernötigsten täglichen Überlebensbedürfnisse wie Lebensmittel, warme Kleidung, Hygieneartikel, schon gar nicht für ärztliche Hilfe oder eine Krankenhaus-Notversorgung. Viele hundert in ihrer Heimat dem Krieg entkommene und in Athen nun anerkannte Asylbewerber-Familien 'wohnen' dort mit Säuglingen und Kindern auf der Straße, in Parks und auf öffentlichen Plätzen, ohne Wasser und Toiletten, ohne jede existentielle Unterstützung, ohne Gesundheitsversorgung und Arbeitsmöglichkeit, ohne Perspektive, auch weil die Grenzen dicht sind. Eine nicht akzeptable

menschliche Entwürdigung, eine Schande für die EU. Corona macht alles noch dramatischer.

Zu meinem Anliegen: Fünf Jahre Engagement für Geflüchtete mit fast zwei Jahren auf Lesbos bringen einige persönliche Erfahrungen mit sich. Auch hinsichtlich der Effektivität großer, unüberschaubarer Spendenpools einerseits und der Wirksamkeit gezielter Hilfe im kleineren, direkt nachverfolgbaren Rahmen andererseits. Um letzteres geht es mir hier.

Seit einiger Zeit helfe ich neben meiner Vereinsarbeit zusätzlich auch in kleinem Rahmen auf privatem und deshalb sehr direktem Weg bei der finanziellen Unterstützung mittelloser Flüchtlingsfamilien in besonderer Not. Meine eigenen und die mir aus dem Bekanntenkreis überwiesenen Hilfgelder übersende ich abwechselnd an einzelne mir bekannte Vertrauenspersonen vor Ort und an Kontaktpersonen in einem solventen griechischen Helfer*innenkreis. Über sie gelangt dann das gespendete Geld ohne Umwege und Bürokratie von Hand zu Hand an die bedürftigsten Familien, insbesondere an jene mit schwer kranken Kindern.

Wer all das oben genannte Flüchtlingselend ebenfalls als unerträglich empfindet und mithelfen möchte, auf diesem sehr direkten Wege menschliches Leid zu lindern, könnte mir schreiben (c.k.info@gmx.de, Betreff 'Lesbos-Familiennothilfe') oder dieses spezielle Konto nutzen:

Netbank BLZ 20090500 KtoNr. 0008654107
oder IBAN DE69200905000008654107
BIC AUGBDE71NET

Verwendungszweck: 'Lesbos-Familiennothilfe'
Kontoinhaber: Claus Kittsteiner
(Steuer-Spendenbescheinigungen sind bei privatem Namenskonto leider nicht möglich)
Ein anderer Weg: Wer die Arbeit unserer RfG-Vereins-Freiwilligen auf Lesbos und in Athen unterstützen möchte, findet eine Beschreibung und Kontoangaben (mit Steuerbescheinigung nach Spende) hier:

<https://clauskittsteiner.wordpress.com/> sind neben Berichten vor und nach dem Brand im Lager Moria meine Lesbos-Erfahrungen seit 2015 dokumentiert, inkl. Fotos und Videos.

Es gibt ein neues Radio-Feature über die aktuelle Situation auf Lesbos:

https://www.deutschlandfunkkultur.de/der-brand-in-moria-und-das-versagen-europas-lesbos-ausser.3720.de.html?dram:article_id=486227

Zur politischen Lage in Griechenland, stets aktualisiert: <https://griechenlandsoli.com/>

Buchempfehlungen

Zum Schluss präsentieren wir Ihnen noch eine Liste mit aktuellen Titeln, die Sie entweder selber lesen oder auch verschenken können. Zudem sind die Bücher verlinkt, damit Sie sich durch Anklicken jeweils eingehender informieren können. Bitte bestellen Sie Ihre Wunschtitel in Ihrer jeweiligen Buchhandlung vor Ort!

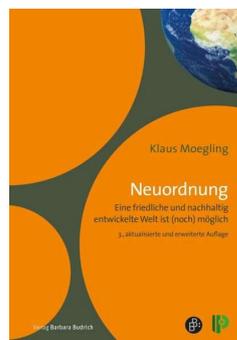


[Welzer, Harald: Selbst Denken. Eine Anleitung zum Widerstand.](#)

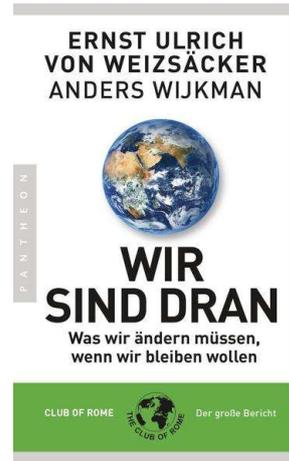
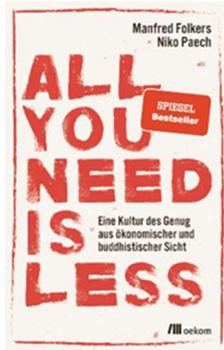
[Kessler, Wolfgang: Die Kunst, den Kapitalismus zu verändern.](#)



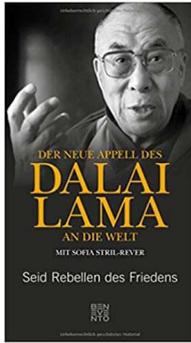
[Moegling, Klaus: Neuordnung. Eine friedliche und nachhaltig entwickelte Welt ist \(noch\) möglich](#)



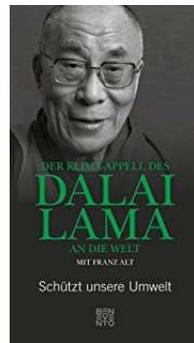
Paech, Nico: All you need is less



Weizäcker, Ernst
Ulrich von: Wir sind dran



Dalai Lama: Seid Rebellen des Friedens



Dalai Lama: Schützt unsere Umwelt



Göpel, Maja: Unsere Welt neu denken



die 8 m hohe Mauer, die Bethlehem zerteilt

Das vor uns liegende Weihnachtsfest macht uns die Dringlichkeit politischer Friedensarbeit nochmals besonders deutlich!

Impressum

Der Newsletter wird herausgegeben von der Friedensregion Bodensee e.V., Friedensreferentin Martina Knappert-Hiese M.A. Altmannweg 8, 88079 Kressbronn Mail: friedensregion.bodensee@gmail.com
Dieses ist eine neue Mail-Adresse, bitte beachten!!

Telefon und Webseite: 07543/547343
<https://www.friedensregion-bodensee.de/>

Wenn Sie den Newsletter abbestellen wollen, schicken Sie uns bitte eine Mail an die oben angegebene Adresse.

Anregungen und Kritik sind gleichermaßen willkommen. Wir verweisen auf die Datenschutz-Grundverordnung (DSGVO) auf unserer Homepage. Ihre Mailadresse verwenden wir ausschließlich zum internen Gebrauch.

Letzte Geschenktipps:

Kalender Gesellschaft für bedrohte Völker:
<https://www.gfbv.de>

Friedenspaten:
<http://www.friedensarbeiterin.de/jetzt-friedenspatin-werden>

Friedenssteuer-Briefmarke: <https://netzwerk-friedenssteuer.de/>

oder uns unterstützen (Friedensreferentin/ Friedensbildung): www.friedensregion-bodensee.de



Frohe Weihnachten und ein Glückliches Neues Jahr!